

Nikolai Bucharin  
Ökonomik  
der Transformationsperiode  
Mit Randbemerkungen von Lenin

Herausgegeben  
von Wladislaw Hedeler  
und Ruth Stoljarowa

Nikolai Bucharin

# **Ökonomik der Transformations- periode**

Mit Randbemerkungen  
von Lenin

Dietz Verlag Berlin

Originaltitel:

Н. И. Бухарин. Экономика переходного периода. Часть 1.  
Общая теория трансформационного процесса, Moskau 1920

В. И. Ленин. Замечания на книгу Н. И. Бухарина  
„Экономика переходного периода“.

In: Ленинский сборник XL, Moskau 1985

Übersetzung des Buches von Bucharin:

Frida Rubiner, Verlag der Kommunistischen Internationale,  
Hamburg 1922

Übersetzung der Randbemerkungen Lenins:

Wladislaw Hedeler und Ruth Stoljarowa, Berlin 1990

Bucharin, Nikolai: Ökonomik der Transformationsperiode :  
mit Randbemerkungen von Lenin / Nikolai Bucharin.

Hrsg. von Wladislaw Hedeler u. Ruth Stoljarowa. – Berlin :  
Dietz Verl., 1990. – 273 S.

EST.: N. I. Bucharin. Ėkonomika perechodnogo perioda / V. I. Lenin.  
Zamečanija na knigu N. I. Bucharina „Ėkonomika perechodnogo perioda“

ISBN 3-320-01567-2

© Gesamtausgabe: Dietz Verlag Berlin 1990  
LSV 0136

Lektor: Inge Junginger

Typographie: Uwe Niekisch

Umschlag: Peter Schulz

Printed in the German Democratic Republic

Satz und Druck:

Interdruck GmbH Leipzig

# Inhalt

Vorbemerkung der Herausgeber 7

## **I. Teil. Allgemeine Theorie des Transformationsprozesses** 11

Vorwort 13

1. Kapitel. Struktur des Weltkapitalismus 16

2. Kapitel. Ökonomik, Staatsgewalt und Krieg 33

3. Kapitel. Zusammenbruch des kapitalistischen Systems 48

4. Kapitel. Allgemeine Voraussetzungen des kommunistischen Aufbaus 86

5. Kapitel. Stadt und Land im Prozeß der gesellschaftlichen Transformation 119

6. Kapitel. Die Produktivkräfte, die Unkosten der Revolution und die technische Umwälzung 141

7. Kapitel. Allgemeine Organisationsformen der Transformationsperiode 168

8. Kapitel. System der Produktionsverwaltung unter der Diktatur des Proletariats 181

9. Kapitel. Die ökonomischen Kategorien des Kapitalismus in der Übergangsperiode 196

10. Kapitel. Der „außerökonomische“ Zwang in der Übergangsperiode 217

11. Kapitel. Der Prozeß der Weltrevolution und das Weltsystems des Kommunismus 235

Bemerkung Lenins zu Kapitel 3 251

Recensio academica 252

Nachwort zu der deutschen Ausgabe 253

**Transformationstheorie – oder Utopie.  
Ein Buch im Widerstreit. Von Wladislaw Hedeler** 255

Anmerkungen 268



## Vorbemerkung der Herausgeber

Erstmals werden hier in deutscher Übersetzung Lenins Randbemerkungen in dem 1920 in Moskau erschienenen Buch „Ökonomik der Transformationsperiode“ von Nikolai Bucharin zusammen mit dem *gesamten* Text dieser Schrift zugänglich gemacht.

Nach einer auszugsweisen Publikation im Jahre 1927<sup>[1]</sup> wurden Lenins Randbemerkungen 1929 zum erstenmal vollständig im Lenin-Sammelband XI<sup>[2]</sup> sowie 1931 und 1932<sup>[3]</sup> als gesonderte Broschüren gedruckt. Da diese Veröffentlichungen nur eine geringe Auflagenhöhe hatten und zu bibliographischen Raritäten geworden waren, entschloß sich das Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU 1985 zu einem erneuten Abdruck im Lenin-Sammelband XL<sup>[4]</sup>.

In allen diesen Veröffentlichungen wurden Lenins Bemerkungen nur zusammen mit jenen Auszügen aus Bucharins Buch gebracht, auf die sie sich direkt beziehen. Das bedeutete eine Behinderung der Forschung, denn um Lenins Überlegungen in ihren Zusammenhängen zur Gesamtkonzeption der „Ökonomik“ voll erschließen zu können, muß der vollständige Text von Bucharins Schrift herangezogen werden. Dies war bisher jedoch außerordentlich kompliziert, da Bucharins Werke jahrzehntelang nicht öffentlich zugänglich waren.<sup>[5]</sup> So wurde der theoretische und politische Gehalt von Lenins Randbemerkungen nur ungenügend rezipiert und spielte in der Erschließung des Leninschen Erbes kaum eine Rolle.<sup>[6]</sup>

Sein Buch über die „Ökonomik der Transformationsperiode“ verfaßte Bucharin 1920, bald nach dem „ABC des Kommunismus“, das er gemeinsam mit Jemeljan Preobraschenski herausgegeben hatte und das 1920 in Wien

auch in deutscher Sprache verlegt wurde.<sup>[7]</sup> Ausgehend von der allgemeinen Fragestellung nach der wahrscheinlichen Entwicklung der Gesellschaft zum Kommunismus trat Bucharin in der „Ökonomik“ mit dem Anspruch auf, die Erfahrungen der jungen Sowjetmacht auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet zu verallgemeinern.

In dieses Buch sind viele Gedanken eingeflossen, die Bucharin bereits in früheren Schriften geäußert hatte. So erwähnt er seine Arbeiten „Die Politische Ökonomie des Rentners“<sup>[8]</sup>, „Imperialismus und Weltwirtschaft“<sup>[9]</sup> und „Der imperialistische Raubstaat“<sup>[10]</sup> aus der Zeit vor der Oktoberrevolution sowie seinen Artikel „Einige Begriffe der modernen Ökonomie“<sup>[11]</sup>, den er 1918 als einer der führenden Theoretiker der „linken Kommunisten“ in deren Zeitschrift „Kommunist“ veröffentlicht hatte.

Lenin las Bucharins „Ökonomik“ unmittelbar nach ihrem Erscheinen im Mai 1920. Neben seinen Randbemerkungen schrieb er zwei längere Meinungsäußerungen dazu nieder: eine ausführliche Bemerkung zur Terminologie Bucharins (S. 250)<sup>[12]</sup> und ein wesentliche politische und theoretische Fragen betreffendes Resümee, in dem er unter dem Titel „Recensio academica“ (S. 251) auch mit Witz und Spott nicht sparte. Besonders interessierte ihn in der „Ökonomik“ die Dialektik von Theorie und Praxis, und zwar vor allem, wie Bucharin das Wechselverhältnis zwischen philosophischer und politökonomischer Theorie bestimmte. Bei der Analyse der theoretischen Schwächen Bucharins verwies Lenin nicht allein auf dessen Interpretation der materialistischen Dialektik, sondern zeigte am Beispiel der Wechselwirkung von politökonomischer Analyse und historisch-materialistischer Verallgemeinerung die Handhabbarkeit der marxistischen Methode.

Lenin hatte seine Bemerkungen nur für den eigenen Gebrauch gemacht und nahm daher bis auf wenige Ausnahmen nicht auf seine früheren kritischen Äußerungen zu Bucharins theoretischen und politischen Auffassungen Bezug. Er setzte ihre Kenntnis also gewissermaßen stillschweigend voraus. Der heutige Leser ist deshalb aufgefordert, sich in solchen Arbeiten Lenins wie „Marxismus und Staat“, „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ und in seinen Reden zur Diskussion über das zweite Parteiprogramm der KPR(B) einen Überblick zu verschaffen, wie Lenin Bucharin als Theoretiker einschätzte. Erst wenn man die über 200 Randbemerkungen, An- und Unterstreichungen Lenins unter diesem Blickwinkel analysiert, sind deren wechselnde Häufung und unterschiedlicher Charakter zu erklären: von



Strichen, Klammern und flüchtigen, nur zur Selbstverständigung notierten Worten bis zu ausführlichen, wie für den Druck verfaßten Kommentaren.

Lenins Bemerkungen finden sich in allen 11 Kapiteln des Buches, das – der Logik der historischen Entwicklung Rußlands folgend – mit einer Analyse der Struktur des Weltkapitalismus am Vorabend der proletarischen Revolution (Kap. 1–3) beginnt, darauf das eigentliche Thema, wirtschaftliche Fragen der Übergangsperiode (Kap. 4–10), behandelt und mit einem Ausblick auf die Perspektive der Weltrevolution (Kap. 11) schließt.

Der Zeitpunkt der ersten vollständigen Veröffentlichung der Leninschen Randbemerkungen in Bucharins „Ökonomik“ im Jahre 1929 war nicht zufällig gewählt. Es ging nicht um die notwendige Korrektur der vorhergehenden Teilpublikation von Dmitri Marezki, der 1927 innerhalb einer biographischen Skizze über Bucharin in Band 8 der Großen Sowjetenzyklopädie nur die positiven Bemerkungen Lenins veröffentlicht hatte.<sup>[13]</sup> Vielmehr sollten die politischen Angriffe auf Bucharin, der konsequent für eine Weiterführung der Neuen Ökonomischen Politik eintrat und deshalb seit 1928 auf die massive Ablehnung der Mehrheit des Politbüros der KPdSU(B) stieß, nun theoretisch legitimiert werden.<sup>[14]</sup>

Bucharin, der den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft als einen in bedeutendem Maße bewußten und organisierten Prozeß betrachtete, hatte 1920, als er sein Buch schrieb, noch die unter den Kommunisten vorherrschenden Ansichten des Kriegskommunismus vertreten und in der revolutionären Gewalt den wichtigsten Hebel der sozialistischen Umgestaltung gesehen. Seit Lenin 1921 die Neue Ökonomische Politik begründet hatte, gehörte Bucharin zu deren aktiven Anhängern und Propagandisten.

Es war ein ganz bewußter Schachzug, daß Stalin Ende der zwanziger Jahre auf Lenins Randbemerkungen zur „Ökonomik“ zurückgriff, um Bucharin, der Repressalien gegenüber den Bauern ablehnte, als Theoretiker zu diskreditieren und seinen Anspruch, Schüler und Testamentsvollstrecker Lenins zu sein<sup>[15]</sup>, ad absurdum zu führen. Stalin konfrontierte Bucharin mit Lenins seinerzeit positiver Einschätzung des 10. Kapitels der „Ökonomik“ als besonders gut gelungenes Kapitel (S. 233). Damit verband er Lenins Würdigung der detaillierten Analyse der Sozialstruktur, die Bucharin gegeben hatte, geschickt mit der daraus abgeleiteten Begründung des außerökonomischen Zwanges, was eine Verallgemeinerung der Repressalien gegenüber den Bauern bedeutete.<sup>[16]</sup>

Der vorliegende deutsche Text von Bucharins Buch ist ein Nachdruck der Übersetzung von Frida Rubiner, die 1922 – vom Verfasser selbst autorisiert und mit einem Nachwort versehen – im Verlag der Kommunistischen Internationale bei Carl Hoym in Hamburg erschien.

Eine Schwierigkeit ergab sich daraus, daß sich die Bemerkungen Lenins, der die russische Ausgabe von 1920 benutzte, auf die von Bucharin gebrauchte russische Terminologie beziehen, die deutsche Übersetzung jedoch in einigen Passagen etwas frei ist. Aus diesem Grunde wurden jeweils dort, wo sich an solchen frei übersetzten Stellen Randbemerkungen Lenins befinden, in den Text der deutschen Ausgabe von 1922 in [ ] Lesarten eingefügt, die sich so dicht wie möglich an das russische Original halten.

Die Übersetzung von Frida Rubiner wurde für diese Ausgabe behutsam nach den heute gültigen Regeln der Rechtschreibung korrigiert, offensichtliche Druckfehler stillschweigend beseitigt. Der Übersetzung von Lenins Randbemerkungen liegt die Veröffentlichung im Lenin-Sammelband XL zugrunde, für die die Handschrift neu entziffert worden war. Von Lenin deutsch gebrauchte Ausdrücke wurden in [ ] gesetzt. Aus typographischen Gründen weichen einige Anzeichnungen Lenins vom Original ab.

Die Fußnoten auf den Textseiten stammen von Bucharin, redaktionelle Anmerkungen finden sich am Ende des Bandes. Diese wurden auf das Notwendigste beschränkt. Für Hinweise auf Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Berlin 1956ff. wurde das Sigle MEW und auf W. I. Lenin: Werke, Berlin 1955ff., das Sigle LW verwendet. Abweichungen der Zitate vom Wortlaut der angegebenen Quellen ergeben sich aus dem Text der von Bucharin und Frida Rubiner benutzten Ausgaben.

Berlin, Februar 1990

*Wladislaw Hedeler, Ruth Stoljarowa*